Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 42

Illustration: [s.n.]
Autor: Tschirren, Hans / Fellmann, G. / Höpflinger, H.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nöd schlächt!

Dass es auch unter den Zürcher «Schtrassebütschgi» Originale gibt, die s' Herz und 's Müli auf dem rechten Fleck haben und sich nicht so ohne weiteres als Kuhschweizer abfertigen lassen, beweist folgendes:

Eine junge Dame aus dem grossen Kanton tritt zu so einem Besenbewaffneten, und es entspinnt sich folgendes Gespräch:

Sie: «Sie, wissen Sie, wo die Bahnhofstrasse ist?»

Er: «Ja ja, ich weiss scho, wo sie isch!»

Die beiden betrachten sich wohlwollend, doch scheinbar geht es ihr zu lange und etwas ärgerlich geworden, setzt sie hinzu:

«Aber i c h weiss nicht, wo die Bahnhofstrasse ist, sonst würde ich Sie doch nicht fragen.»

Er: «Wieso?»

Jetzt scheint ihr ein Licht aufzugehen, denn mit hochrotem Kopfe frägt sie nun:

«Entschuldigen Sie bitte, würden Sie so freundlich sein und mir sagen, wo die Bahnhofstrasse ist?»

Bereitwilligst gibt er ihr die gewünschte Auskunft.

Lachend meint er nachher zu mir: «Ja, wüssed Sie, 's isch nur wägem Exgüsi und süscht, die meined ja doch immer, sie häbed me Bildig als mir Schwiizer!»

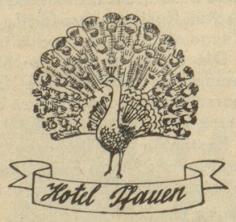
Pedi

Wer merkt es?

Aus 4 Zigarettenresten lässt sich eine Zigarette machen. Jemand hat 64 Resten; wieviel Zigaretten kann er herstellen?

(Aus 64 Resten gibt es 16 Zigaretten, von diesen 16 bleiben Resten, die wiederum 4 Zigaretten geben, und von diesen noch eine, also 21 Zigaretten.)

-rie



Im **PFAUEN** isst trinkt wohnt man gut!

Der Gast voll Vertrauen
Geht ins Restaurant Pfauen.

ZÜRICH . Schauspielhaus
Tel. 22191 Otto Ruf, chef de cuisine.

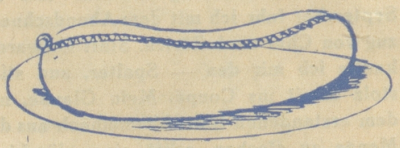
Das hat uns noch gefehlt . . .

«. . . dass junge, hübsche Damen die Steuern einziehen!»

IV. Preis: Hans Tschirren, Bern

«. . . dass man uns einen Führer schenkt!»

IV. Preis: G. Fellmann, Genf



«. . . Leberwurst mit Reissverschluss!»

IV. Preis: H. Höpflinger, Wallenstadt-Berg

Spruch

Sorgen haben mich bedrückt,
Zentnerschweres Leid;
Doch ich wurde nicht verrückt —
Aber hart und breit!

Uli Schweizer

Wozu hält man einen Hund?

Neulich begegnet mir ein kleines, schwarzes Hundevieh, aus dem Geblüte der Skotch-Terrier. Es hing an der Leine eines von Besitzesstolz erfüllten Mannes, der es offenbar zum erstenmal spazieren führte. Neben dem Manne lief rückwärts eine Frau, wahrscheinlich die seinige, und betrachtete mit angespanntem Interesse den viereckigen Kopf und den widerstrebenden Gang des schlechtgelaunten Köters. Zum Schlechtgelauntsein hatte er übrigens allen Grund, watschelten doch zwei alte Tanten hinter ihm her, die mit wohlgefälligem Lächeln auf das arme Vieh einredeten, dass es selbst einem Riesenbernhardiner schlecht geworden wäre. Beim Anblick dieses Aufzuges konnte ich mich eines Lächelns nicht erwehren, lief dann aber rasch vorbei. Hörte ich da, wie sie ihm zuflüsterte: «Haste jesehn! — Er fällt auf!»

Strick

Idealer Kassier

Es war stockdunkle Nacht. Meier lehnte an der Quaibrücke und quälte sich mit Selbstmordgedanken. Sein Geschäft stand nahe vor dem Zusammenbruch, denn seine Kunden waren alle mit den Ratenzahlungen im Rückstand.

Plötzlich stand eine vermummte Gestalt neben ihm: «Geld oder Leben!»

Meier stutzt, strahlt, und spricht beglückt: «Mensch, kommen Sie, Sie kann ich brauchen als Kassier!»

Gewo

Ganz furchtbar!

«Um Gotteswillen, Sie sehen ja ganz verstört aus! Was ist denn geschehen?» «Danke für die freundliche Teilnahme. Meine Frau hat den Kopf verloren!» «Den Kopf verloren . . . ! ? Dann sind Sie wohl auf dem Weg zum Fundbüro? Ach, was rede ich da für Unsinn. Ich wollte natürlich fragen, wie das passiert ist.» «Auf die einfachste Art der Welt. Schuld daran ist natürlich Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich. Macht der Herr im grossen Saal der ‚Kaufleuten' eine Orientteppich-Ausstellung — sie dauert bis zum 17. Oktober — von sage und schreibe 5000 Stücken. Lieber Freund, sagen Sie mir, welche Frau beim Anblick dieser Pracht nicht den Kopf verliert?»